

der springende punkt.

Landtag

Bayern braucht ein Integrationsgesetz

Zentrale Inhalte des Gesetzentwurfs

Seite 9

Nürnberg

Unsere Leidenschaft gilt der Stadt

Unser Ziel heißt Lebensqualität, unser Maßstab ist der Mensch: Ausblick auf die Stadtratsperiode 2014/2020

Seite 4

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

der Alltag hat uns nun auch in der Kommunalpolitik wieder eingeholt. Eine ganze Reihe teils langjähriger Stadträtinnen und Stadträte wurden feierlich verabschiedet und die neu gewählten Mitglieder des Rates wurden vereidigt. Die ersten wichtigen Weichen für die Stadtratsarbeit der nächsten 6 Jahre wurden gestellt und so kann es wieder los gehen.

Es war uns wichtig, als die mit Abstand stärkste Fraktion gleich in der ersten Sitzung ein wichtiges Signal für die zukünftige Zusammenarbeit zu setzen. Wir wollen alle Fraktionen auch in Zukunft in die Stadtspitze einbinden. Genau deshalb haben wir bei allen Verhandlungen dafür geworben, dass sowohl Dr. Gsell als Bürgermeister als auch Herr Dr. Pluschke als Umweltreferent ihre Arbeit erfolgreich fortsetzen können.

Dies ist keine Vorfestlegung für ein mögliches Bündnis der Zusammenarbeit, sondern die Grundlage für eine sachliche und faire Zusammenarbeit in den nächsten Jahren. Wir sind nun in der Endphase der Gespräche mit den anderen Parteien und werden eine ganz einfache Aufstellung machen, woraus man sehen kann, mit wem wir auf Grundlage unseres Wahlprogramms mehr Übereinstimmungen erzielen können. Das werden wir der Partei vorstellen und dann wird diese mit der Mehrheit entscheiden. Auch hier gilt: Gemeinsam werden wir erfolgreich sein!

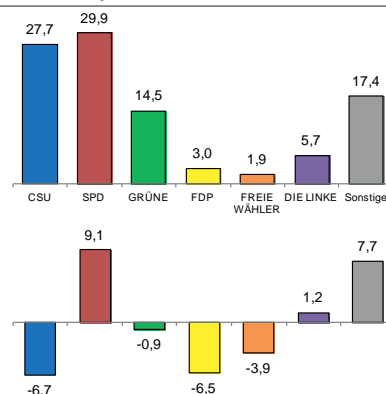
In diesem Sinn beste Grüße und weiterhin alles Gute

Euer
Christian Vogel

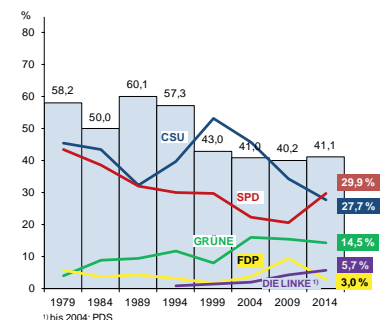
Historisch gutes Ergebnis der Europawahl in Nürnberg

Europawahl am 25. Mai 2014

Stimmenanteile (in %) und Veränderung (in %-Punkten) zu 2009



Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei den Europawahlen in Nürnberg 1979-2014



Bildquelle: Wahlamt der Stadt Nürnberg

VON DR. CHRISTIAN PRÖBIUSS

■ Mit einem Zugewinn von 9,1 Prozentpunkten steht der Sieger der Europawahl 2014 in Nürnberg fest: Wir Sozialdemokraten!

Erstmals ist die SPD in Nürnberg bei einer Europawahl stärkste Kraft geworden. Das belegt inhaltlich erneut, dass es sich auszahlt, solide Politik für Europa zu machen. Dass man versucht die großartige Idee Europa trotz mancher Probleme weiterzuentwickeln und an aktuelle Erfordernisse anzupassen. Das haben wir getan und mit uns ein großartiger Martin Schulz.

Das Ergebnis belegt aber auch, dass die Menschen wissen wollen, wofür man steht. Für oder gegen die EU, für oder gegen die Ausmalung des Rathauses (siehe hierzu den gesonderten Artikel). Populismus und

ständiges Kritisieren, ja das Belächeln der EU, hat sich bei anderen Parteien nicht ausgezahlt. Organisatorisch belegt das Ergebnis, dass wir ganze Arbeit geleistet haben. Damit geht der Dank des Parteivorstands an aller erster Stelle an unsere Ortsvereinsvorsitzenden und ihre Aktiven, die trotz des hinter uns liegenden Wahlmarathons nochmal alles gegeben haben. Natürlich geht der Dank auch an unsere Kandidatin Stephanie Schäfer, die trotz ihrer schwierigen Platzierung alles gegeben hat. Sie war unermüdlich in ganz Mittelfranken unterwegs. Das verdient großen Respekt!

Mit Martin Schulz werden wir weiterkämpfen und zeigen, dass die deutsche Sozialdemokratie das Flaggschiff der Demokratie, des Kampfes für Gerechtigkeit, der Solidarität, des Kampfes für Toleranz und für Kooperation auf gleicher Augenhöhe immer war, ist und bleibt. ■

1. Mai 2014 DGB Kundgebung – GUTE ARBEIT. SOZIALES EUROPA.

VON KURT REINELT UND ELKE HÄRTEL

■ Gut 6000 Nürnbergerinnen und Nürnberger kamen in diesem Jahr zur Mai-Demonstration mit anschließender Großkundgebung und Buntem Maifest auf den Kornmarkt. Musik, Redner und zahlreiche Info- und Imbissstände ließen den 1. Mai zu einem großen Ganztagesfest werden.

Die AfA war gemeinsam mit den Jusos mit einem Infostand vertreten, Schwerpunkt war natürlich unser Einsatz für Gute Arbeit und ein soziales Europa.

Mit dabei waren auch zahlreiche HelferInnen, StadträtInnen, BezirksrätIn-

ne gute Stellvertreterpolitik für die, die derzeit an der Politik vorbeigehen, die Arbeitslosen, die ohne Schulabschluss und die Armen.

Stadtdekan Förster betonte in seinem Grußwort die Mahnung des Papstes vor einer Globalisierung der Gleichgültigkeit, vor einer Wirtschaft die tötet (wie augenfällig nicht nur in Bangladesch), vor einer Ausschließung ganzer Bevölkerungsgruppen, vor einer Wegwerfkultur, in der auch Menschen wie Müll und Abfall weggeworfen werden. Hauptredner in Nürnberg war Paul Rechsteiner, der Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes: „Vor

ja eine Bankenkrise als Folge der neoliberalen Deregulierung ist, wurden die Ursachen nicht effektiv angegangen. Es fehlen ausreichend Regelungen zu den Banken. Die brutalen Austeritätsprogramme der EU gehen an der Demokratie vorbei mit Sozialabbau – die Bevölkerung leidet und die Boni fließen wie eh und je. Die Massenarbeitslosigkeit in der EU hat mit 26,5 Millionen einen historischen Höchststand der letzten Jahrzehnte erreicht. Besonders in Spanien und Griechenland sind über 55 % der Jugendlichen arbeitslos. Eine halbe Generation wird ihrer Zukunftsperspektiven beraubt. Diese Arbeitslosigkeit bedroht Europa als Ganzes, bedroht auch unsere harten Arbeitsgesetzte, bedroht die Vereinigungsfreiheit, das Tarif- und das Streikrecht; diese sind in Südeuropa ausgehebelt. Die Forderung nach Mindestlöhnen ist heute so zentral wie einst das Verbot der Kinderarbeit und die Einführung von Höchstarbeitszeiten. Beim Mindestlohn von 8,50 Euro je Stunde ist noch Luft nach oben!

Eine Rente muss ein Altern in Würde ermöglichen. Das Schweizerische Rentensystem mit Beiträgen ohne Beitragsbemessungsgrenzen und gedeckelten Renten ist eine große soziale Errungenschaft und echte Solidarität. Die Sozialversicherung muss auch sozial finanziert werden. Der Abbau des Sozialstaates schwächt alle Lohnabhängigen.

Zu den zentralen Forderungen der AfA gehören unter anderem:

- Investitionen statt Kürzungen, wirksame Regelungen die Mieten und Energiepreise bezahlbar halten,
- bessere Leistungen im Alter. eine menschlichere Gestaltung der Arbeitswelt,
- und der gesetzliche Mindestlohn für alle.

Wir wollen ein Europa der Chancen und nicht der Arbeitslosigkeit. ■



nen, Abgeordnete und weitere Mandatsträger. Für längere Gespräche mit Bürgern/innen stand insbesondere auch die mittelfränkische Europawahl-Kandidatin Stephanie Schäfer zur Verfügung.

OB Dr. Uli Maly betonte in seinem Grußwort die „solidarische Stadtgesellschaft“ mit bezahlbarer Infrastruktur ohne hohe Eintrittspreise und bezahlbaren Wohnungen. Es braucht auch

100 Jahren begann der 1. Weltkrieg als Folge eines aggressiven Militarismus und Kriegszielen als klare Ursachen. Der Krieg ist nicht einfach ausgebrochen, sondern hatte klare Ursachen. Die Einheit Europas hat den Nationalismus überwunden. Europa ist ein erfolgreiches Friedensprojekt. Europa ist die Schaffung eines wirtschaftlichen Binnenmarktes plus soziale Perspektiven. Und hier hat die EU die letzten Jahre versagt. Seit der Finanzkrise, die

Nürnberg hat einen neuen 2. Bürgermeister

■ Nürnberg hat einen neuen 2. Bürgermeister: Unser Parteivorsitzender Christian Vogel wurde am 2. Mai 2014 vereidigt. Er ist nun zuständig für die Bereiche Servicebetrieb Öffentlicher Raum, Feuerwehr- und Feuerschutzamt, Tiergarten, NürnbergBad und die Bürgerämter Nord/Ost und Süd. Er tritt damit die Nachfolge von Horst Förther und Willy Prölß an, welcher 13 Jahre lang gleichzeitig Parteivorsitzender und 2. Bürgermeister war. ■



Generationswechsel gelungen

Vorsitz der SPD Reichelsdorf-Mühlhof geht vom langjährigen Vorsitzenden Manfred Scholz an Stadtrat Hans Russo

■ Einstimmig wählten die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Reichelsdorf-Mühlhof – auf Vorschlag von Manfred Scholz – ihren neu gewählten Stadtrat Hans Russo zum neuen Vorsitzenden. Scholz freute sich, das Amt in jüngere Hände legen zu können. Er bedankte sich bei den aktiven Mitgliedern für ihre Mitarbeit und Unterstützung in den letzten Jahren.

Manfred Scholz war erstmals 1968, vor 46 Jahren, als Vorsitzender gewählt worden und in mehreren Amtsperioden insgesamt 29 Jahren als Vorsitzender tätig. Die Wegbegleiter dieser Jahre reichten

von den Stadträten Thomas Kolb, Erich Ziegler, Heidi Edler, Werner Feile bis zu



Richard Würffel und jetzt Hans Russo. Mit Rudi Edler hatte sich Manfred Scholz

mehrfach in Vorsitz und Stellvertretung abgelöst. Hans Russo bedankte sich bei Scholz für sein langjähriges Engagement und freute sich mit Cezar Muncilianu einen jungen 18-jährigen Aktiven begrüßen zu können.

Die SPD Nürnberg dankt Hans Russo, dass er die Verantwortung für Reichelsdorf übernimmt. Und ganz besonders danken wir Dr. Manfred Scholz für seine jahrzehntelange Arbeit für seinen Ortsverein. Er war stets mit offenem Ohr für die Reichelsdorfer da und er war Stadtteilvertreter mit Leib und Seele. – Danke! ■

Der Ortsverein Nordostbahnhof hat neu gewählt

■ Am Dienstag, 13. Mai 2014 fand die außerordentliche JHV des SPD-Ortsvereins Nordostbahnhof statt. Dabei wurde der Vorstand neu gewählt. Der neue 1. Vorsitzende ist Abdurrahman Gümrückü, der 2. Vor-



sitzende Iliia Choukhlov. Im Bild von links: Hanns Prectel (Schriftführer), Abdurrahman Gümrückü, Karin Meindok (Beisitzerin), Iliia Choukhlov, Helmut Moritz (Beisitzer) ■

Unsere Leidenschaft gilt der Stadt

Ausblick auf die Stadtratsperiode 2014/2020

VON DR. ULRICH MALY

■ Unsere Leidenschaft gilt der Stadt, unser Ziel heißt Lebensqualität, unser Maßstab ist der Mensch. So habe ich es bei der konstituierenden Stadtrats-sitzung formuliert. Was bedeutet das für die praktische Politik im Rathaus?

Zunächst einmal natürlich, dass wir an unseren Prinzipien der Stadtpolitik im Dialog und der solidarischen Stadtgesellschaft festhalten werden, schließlich ist diese Linie ja auch eindrucksvoll bestätigt worden. Wir stehen vor sehr großen Herausforderungen bei der Stadtentwicklungspolitik. Die wachsende Stadt hat Flächenbedarf und wir sind mit freien Flächen nicht eben gesegnet. Niemand wird den Reichswald abholzen oder das Knoblauchsland zubetonieren wollen. Trotzdem müssen wir behutsam Flächen für den Wohnungsbau bereitstellen

– mit mehr Flächen entspannen wir die Märkte – Gewerbeflächen ausweisen und auch die soziale Infrastruktur, also Schulen und Kindertagesstätten braucht ihren Platz.

Daneben werden wir das Naturraumkonzept umsetzen, das die qualitative Aufwertung der ohnehin knappen Grün- und Freiflächen zum Gegenstand hat. Konfliktfrei wird das nicht, wenn Ortsteile mit Wohngebieten abgerundet werden, wie derzeit in Kornburg Nord oder wenn im Innenbereich weiter verdichtet wird und neue Wohngebiete ausgewiesen werden, wie an der Wallensteinstraße, in Langwasser

T oder Z. Wir müssen „aufräumen“ in heute untergenutzten Gebieten und insgesamt sehr viel sparsamer werden.

Das zweite Megathema des nächsten Jahrzehnts wird unser ambitioniertes Investitionsprogramm sein. In der langfristigen Vorschau, also bis 2026, werden wir fast 3 Milliarden Euro in die Infrastruktur unserer Stadt stecken. Bildung und Betreuung, öffentlicher Personennahverkehr und einige Großvorhaben wie der Ausbau des Franken-

es wird also darauf ankommen, kluge Planungen und gute Planungsprozesse dazu aufzusetzen. In der Bildung werden die beiden größten Schulen Nürnbergs, die Bertolt-Brecht-Schule und das Schulzentrum Südwest neu gebaut, zusammen wird das mehr als 200 Millionen Euro kosten.

Ein besonderes Augenmerk werden wir auf den Abbau der verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit legen. Zwar liegen wir im Vergleich mit gleich gro-



schnellwegs, die Sanierung der Oper und der Bau des neuen Konzertsaals sind die Stichworte dazu.

All das sind Investitionen in die (Bildungs-)Gerechtigkeit und in die Lebensqualität in der Stadt, sicher ambitioniert, aber ebenso sicher auch „alternativlos“. Gerade im Verkehr, also bei der Stadtbahn nach Erlangen und in den Nürnberger Süden, können wir erhebliche Fahrgastpotenziale mobilisieren und damit Autoverkehre vermeiden, die heute unsere Einfallstraßen belasten. Auch diese Projekte werden aber nicht von allen Menschen mit offenen Armen aufgenommen werden,

Ben Städten hier ganz ordentlich, aber die Quote ist viel zu hoch. Wir wissen: auch eine noch so gute Konjunktur holt uns diese Menschen nicht zurück in den ersten Arbeitsmarkt, dazu bedarf es neuer Instrumente in der Arbeitsmarktpolitik, die wir gemeinsam mit Agentur und Regionaldirektion entwickeln und anwenden werden. Ziel ist die Halbierung der Langzeitarbeitslosigkeit bis 2017 – das wird nicht einfach.

Man sieht, langweilig wird es uns auch in der Stadtratsperiode 2014/2020 nicht werden! ■

AfB Nürnberg wählt neuen Vorstand

■ Die Arbeitsgemeinschaft für Bildung in Nürnberg hat auf ihrer Mitgliederversammlung am 1. April 2014 einen neuen Vorstand gewählt. Willi Kronberger wurde als Vorsitzender im Amt bestätigt. Zu seinem Stellvertreter wählte die Versammlung Norbert Schneider. Weiterhin wurden in den Vorstand gewählt, Claudia Arabackyj, Henriette Bauer, Dirke Müller, Dionisia Vlachou, Georg Reif, Hartmut Brunner sowie Jonas Lanig.



Norbert Schneider und Willi Kronberger

Die AfB widmet sich besonders den bildungspolitischen Themen auf kommunaler Ebene, aber

finden Sie unter <http://www.afb-nuernbergspd.de> ■


auch den Bildungsfragen der Landes- und Bundespolitik. Die AfB ist bestrebt, einen lebendigen Dialog zu Bildungsthemen – sowohl innerhalb der Partei als auch öffentlich – zu ermöglichen. Deshalb will die AfB auch kompetente Gesprächspartner(innen) außerhalb der Partei für die SPD-Arbeit und Bildungsziele gewinnen.

Die AfB setzt in ihrer Arbeit weiterhin auf die bewährte Bündnisarbeit mit weiteren Organisationen aus dem bildungspolitischen Bereich. Neben den öffentlichen Vorstandssitzungen, zu denen Interessierte herzlich eingeladen sind, wird durch ebenfalls öffentliche Fachgespräche und Veranstaltungen eine breite Diskussion und Mitwirkung ermöglicht. Die Termine der AfB-Treffen und weitere Infos

Zwei Drittel der Nürnberger gegen Ausmalung des Rathaussaals

■ Mit 68 Prozent hat sich der Großteil der Nürnbergerinnen und Nürnberger der Position u.a. von OB Uli Maly, Kulturreferentin Julia Lehner und der Nürnberger SPD angeschlossen, dass eine Ausmalung des Rathaussaals unnötig ist. Die problematische Rekonstruktionsvorlage, das interessante Konzept der Geschichtsmeile





Wahlamt Nürnberg

Bürgerentscheid 2014 Rathaussaal

Wahlergebnis

Vorläufiges Endergebnis aus Urnen- und Briefwahl

Vorläufiges Endergebnis 495 Stimmbezirke

Ja		32,0 %
Nein		68,0 %

Abstimmungsberechtigte: 384.859

Abstimmungsbeteiligung: 35,0%

Quelle: Stadt Nürnberg, Wahlamt, Vorläufiges Endergebnis.

und die Kosten in Millionenhöhe haben überzeugt, genauso wie der jetzige Saal selbst, der die Besucher mit seiner klaren, ruhigen Gestaltung fasziniert. ■

Nürnberg bewegen – SPD startet in die neue Stadtratsperiode

VON DR. ANJA PRÖLSS-KAMMERER

■ Muss man ein Schuster sein, um zu merken, dass ein Schuh drückt? Die Antwort ist einfach: nein, muss man natürlich nicht. Jeder kann spüren, kann probieren, kann in Erfahrung bringen, wo das Material passt und wo nicht. In diesem Sinne werden wir uns von der SPD-Stadtratsfraktion in den nächsten Jahren sehr genau und detailliert immer wieder darum kümmern, wo die

sage offen, mich beunruhigt das. Denn wenn man weiter darüber nachdenkt, muss man fragen: Haben sich diese Personen auch von Staat und Gesellschaft entfernt? Dies müssen wir unbedingt herausfinden und wenn möglich verhindern. Doch wie?

Für uns Sozialdemokraten gilt, dass wir eine solidarische Stadtgesellschaft bewahren wollen. Doch insbesondere arme Menschen, Arbeitslose und

wir noch mehr Ganztagschulen und Ganztagesangebote für Kinder und Jugendliche schaffen können, wo wir Betreuungangebote benötigen und wie wir Langzeitarbeitslosen Auswege aus ihrer Situation eröffnen können.

2. Rausgehen und zuhören

Diese Debatten werden wir (auch) im Stadtrat führen. In kleineren Ausschüssen (mit nur noch zwölf anstelle 16 Mitgliedern) und mit einer stärkeren Aufgabenteilung im Fraktionsvorstand. Die stellvertretenden Vorsitzenden Thorsten Brehm (Schwerpunkt Verkehr), Lorenz Gradl (Schwerpunkte SÖR und Bau), Gabi Penzkofer-Röhrl (Schwerpunkte Soziales und Integration) und Katja Strohacker (Schwerpunkt Wirtschaft) werden sich neben mir als Vorsitzenden stärker als bisher in die öffentlichen Debatten einbringen. Im Rat werden wir uns auf unsere bewährten Arbeitsgruppen und deren Sprecherinnen und Sprecher stützen.



Nürnbergerinnen und Nürnberger der Schuh drückt. Denn die Bürgerinnen und Bürger haben uns nicht nur zur stärksten Kraft im Rat gemacht. Sie haben uns auch ihr Vertrauen ausgesprochen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dem wollen wir gerecht werden und mit unserer Position verantwortungsbewusst umgehen. Was heißt das für uns?

1. Stellvertreterpolitik machen

Die erneut niedrige Wahlbeteiligung zeigt unter anderem, dass es leider einen verfestigten Teil von Nürnbergerinnen und Nürnbergern gibt, die sich von den Parteien verabschiedet haben. Ich

Menschen ohne Schulabschluss bleiben den Wahlurnen fern. Also ist es an uns, stellvertretend deren Plätze einzunehmen. Wir werden diejenigen sein, die Themen vorzubringen, die diese Menschen bewegen, beschäftigen, bedrücken. Ihre Anliegen dürfen neben den Interessen von jenen, die sich aktiv in die kommunalpolitische Debatte einbringen, nicht verloren gehen. Bezahlbarer Wohnraum, Bildungs-Chancen für alle und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit stehen deshalb für uns ganz oben auf der Agenda. Wir werden in den nächsten Jahren darüber diskutieren müssen, welche Flächen wir in der Stadt wofür nutzen wollen, wie

Daneben werden wir unsere Linie fortführen, möglichst viele Termine außerhalb des Rathauses wahrzunehmen. Wir wollen gut zuhören, gezielt nachfragen, präsent sein. Mit eigenen Veranstaltungen, Besuchen in den Stadtteilen und neuen Formaten. Dabei setzen wir auch auf Kooperationen mit der Partei. Gemeinsam wollen wir viel durch die Stadt laufen, um zu spüren, was gut und was unangenehm ist. Bis zur Sommerpause werden wir hierfür einen Tourplan erstellen, um uns ab September mit einer Mischung aus Bewährtem und Neuen auf den Weg durch die Stadt zu machen. ■

Steckbrief unseres Geschäftsführers Rüdiger Löster

■ Seit April 2014 ist Rüdiger Löster Geschäftsführer der SPD Nürnberg und Mittelfranken. Mit einem Steckbrief wollen wir ihn hier den Genossinnen und Genossen bekannt machen.

Name: Rüdiger Löster

Alter: 60 Jahre

Geburtsort: Kronach/Oberfranken

Familienstand: geschieden

Wohnhaft im Stadtteil: Steinbühl

Vorheriger Arbeitgeber: Ich habe bereits von 1989 bis Ende 2001 in der Nürnberger SPD-Geschäftsstelle gearbeitet. Anschließend war ich einige Jahre als selbständiger Fotograf tätig, bis ich 2006 beruflich wieder zur SPD zurückkehrte. Zunächst als Geschäftsstellenleiter in Donauwörth, ab Dezember 2007 in der Landesgeschäftsstelle München der BayernSPD in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit.

Eingetreten in die SPD: im April 1986
Ziele als Geschäftsführer: Dabei mitzuhelfen, dass das Büro im Karl-Bröger-Haus mit seinen Dienstleistungen die mittelfränkische SPD und die NürnbergSPD mit ihren 38 Ortsvereinen,



ihren Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise unterstützt, die Ziele der Sozialdemokratie zu verwirklichen.

Politisches Vorbild: Ich habe große Achtung vor den Genossinnen und Genossen, die in der Weimarer Republik die Demokratie verteidigten und während der Naziherrschaft Widerstand leisteten. Diese GenossInnen haben

Mut und Standfestigkeit bewiesen. Insbesondere fällt mir dazu der damalige bayerische Reichstagsabgeordnete Josef Felder ein.

Lieblingsspeisen: asiatische, besonders thailändische Küche

Lieblingssort in Nürnberg: Tiergarten und Wöhrder See ■

Wir halten Wort: Die Rente wird gerechter.

■ Das neue Rentenpaket, das die SPD auf den Weg gebracht hat, schafft Gerechtigkeit und sorgt für konkrete Verbesserungen:

■ Alle, die 45 Jahre Beiträge in die Rentenversicherung eingezahlt haben, können zwei Jahre früher in Rente gehen. Wer die Voraussetzungen erfüllt, erhält ab dem 1. Juli 2014 mit 63 Jahren eine abschlagsfreie Rente. Auch kürzere Zeiten der Arbeitslosigkeit werden angerechnet.

■ Die Mütterrente kommt. Für alle vor 1992 geborenen Kinder wird die Anrechnung der Kindererziehungszeiten ausgeweitet. Durch die Mütterrente gibt es für alle Mütter oder Väter pro Kind einen Entgeltspunkt mehr auf dem Rentenkonto. Alle, die bereits Rente beziehen, erhalten diese Verbesserung ohne zusätzlichen Antrag.

■ Alle, die gesundheitsbedingt vorzeitig in Rente gehen müssen, erhalten eine bessere Absicherung – die Erwerbsminderungsrente wird erhöht. Die Rentenansprüche steigen um durchschnittlich

40 Euro pro Monat, weil nun angenommen wird, dass die Versicherten bis 62 Jahre gearbeitet hätten und nicht wie bisher bis zum Alter von 60. Darüber hinaus wird das Reha-Budget erhöht, damit mehr Geld für Rehaleistungen zur Verfügung steht.

Das neue Rentenpaket kommt. Es schafft Gerechtigkeit und sorgt für konkrete Verbesserungen. Das neue Rentenpaket ist das erste Gesetz, das die Große Koalition auf den Weg bringt. Bereits zum 1. Juli 2014 tritt es in Kraft. ■

Fair in den Tag – Fairtrade-Frühstück im „Fenster zur Stadt“ der Katholischen Stadtkirche

VON GABRIELA HEINRICH

■ Fairen Handel fördern! Diese Forderung unterschreiben wir alle. Aber: Wie lässt sich das im Alltag umsetzen? Auf welches Siegel ist Verlass? Ist bio gleich fair und umgekehrt? Diese und weitere Fragen bewegten mich, bei der weltweiten Frühstücks-Aktion von Fairtrade Deutschland mitzumachen.

Gemeinsam mit der Katholischen Stadtkirche veranstaltete ich im „Fenster zur Stadt“ ein Fairtrade-Frühstück, ca. 40 Gäste nahmen die Einladung an. Auf den Tisch kamen ausschließlich fair gehandelte Produkte aus dem „Fenster

nicht finden. Die mündliche Auskunft, bio und fair gingen Hand in Hand, genügte diesmal nicht. Nachweis und Transparenz sind aus meiner Sicht nicht nur hinsichtlich der Bio-Qualität von Lebensmitteln unerlässlich.

Weniger ist manchmal mehr!

Auch wenn das Frühstücks-Ei oder die Wurstplatte diesmal fehlten, herrschte kein Mangel vor, sondern bewusster Genuss in fröhlicher Runde. Geistige Nahrung boten Inge Rehm, Leiterin der „Fenster“ und Lena Bernhardt, pädagogische Mitarbeiterin, an. Auf spielerische Weise vermittelten sie, welcher Prozentsatz des Preises bei fairem Han-

verbindet beides. Noch führen wenige Produkte das Siegel. Nachfragen lohnt sich, wie unsere Recherche ergab: Viele Bio-Betriebe wollen sich dem Thema erst stellen, wenn der Kunde es fordert.

„Fairer Handel mit Textilien und Lebensmitteln“ – Rundgänge durch die Stadt

Die leckeren Schoko-Aufstriche und süßen Honig-Brote wollten abtrainiert werden – und so machten wir uns auf den Weg, Nürnberg einmal anders zu erkunden. Unter welchen Bedingungen werden Alltags-Dinge wie Kleider, Matratzen oder Reifen in Entwicklungsländern hergestellt? Wie viele Menschen leiden

weltweit oder in Nürnberg an Hunger? Es ging nicht um blanke Zahlen, sondern um die Geschichten dahinter. So leiden erschreckenderweise häufig Kleinbauern in Afrika, Asien oder Lateinamerika selbst an Hunger, während sie uns mit Lebensmitteln versorgen. Auch in Nürnberg werden in der „Wärmestube“ täglich 170 warme Mahlzeiten ausgeteilt, während wir durchschnittlich 80 kg Lebensmittel wegwerfen. Weniger einkaufen, die Ersparnis sinnvoll investieren – so lässt sich Fairtrade im Alltag umsetzen. Fairtrade - das Thema nehme ich mit nach Berlin!



zur Welt“-Laden, Molkerei-Produkte mit dem Naturland-Fair-Zertifikat sowie Backwaren der Vollkorn-Bäckerei Imhof, die auf faire Produktion und Handel setzen. Frisches Obst oder Käse - nachweislich fair hergestellt und gehandelt - ließen sich in den Bio-Märkten leider

bei den Kaffee-Bauern ankommt: bei Kaffee aus Eine-Welt-Läden immerhin knapp 30 %, bei Fairtrade-Kaffee der großen Ketten dagegen maximal 10 Prozent. Fair ist also nicht gleich fair. Und bio nicht automatisch fair und umgekehrt. Erst das Naturland-Fair-Zertifikat

– so lässt sich Fairtrade im Alltag umsetzen. Fairtrade - das Thema nehme ich mit nach Berlin!

Fairtrade-Führungen können unter Tel. 0911 244493 gebucht werden. ■

Bayern braucht ein Integrationsgesetz

VON ARIF TASDELEN

Die diesjährige Bayerische Integrationskonferenz stand unter dem Motto: „Schadet Zuwanderung unserem gesellschaftlichen Frieden?“. Anstatt Inhalte zum Thema Integrationspolitik zu schaffen, wird mit diesem Titel ein Arsenal an negativen Angstvorstellungen über Zuwanderung heraufbeschworen. Und tatsächlich ist Integrationspolitik in Bayern auf Landesebene bisher auf Emotionen und weniger auf Fakten gestützt. Denn bis heute gibt es keinen landesweiten Integrationsbericht, der jährlich Informationen zum Stand der Integration in Bayern aufzeigt.

Doch integrationspolitische Richtlinien in Bayern haben zum Teil dramatische Auswirkungen auf den Alltag aller Menschen. Und hier geht es noch nicht einmal maßgeblich um die bereits im Jahr 2008 von der Bertelsmannstiftung errechneten rund 3,6 Mrd. Euro, die die bayerische Regierung jährlich auf Grund von unzureichender integrationspolitischer Strategien vergeudet. Wir sind alle zentral davon betroffen, ob Diskriminierung und Misstrauen, oder ein friedliches, offenes Miteinander unsere Gesellschaft prägt. Daher müssen endlich dringend umfassende, rechtlich gestützte und langfristig geplante integrationspolitische Maßnahmen in Bayern eingeführt werden.

Langfristige Planungssicherheit und strukturelle Absicherung für erfolgreiche Integrationspolitik kann nur ein Gesetz gewähren. Deshalb bringe ich als integrationspolitischer Sprecher, gemeinsam mit der SPD-Fraktion, bis Juli dieses Jahres einen umfassenden Entwurf eines Bayerischen Partizipations- und Integrationsgesetzes in den Landtag ein.

Der Gesetzesentwurf: drei zentrale Inhalte

Der Entwurf stellt die rechtliche Grundlage zur gleichberechtigten politischen, kulturellen und ökonomischen Teilhabe aller in Bayern lebenden Men-

schen, unabhängig von der Klassifizierung in Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund, dar. Drei zentrale Eckpunkte sind:

- Förderung der politischen Partizipation von Menschen ohne deutschen Pass. Es sollen bayernweit Migrations- und Integrationsbeiräte in Kommunen über 20.000 Einwohner geschaffen werden. Dadurch wird in Bayern Menschen mit und ohne deutschen Pass ihre politischen und bürgerlichen Rechte zugestanden. Die Einbindung in den politischen Prozess stärkt zudem in hohem Maße die bayerische Demokratie und das gesellschaftliche Zusammenleben.

- Interkulturelle Öffnung des Öffentlichen Dienstes. In Bayern sind bis dato Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu ihrer Anzahl in der Gesamtbevölkerung dramatisch unterrepräsentiert. Die interkulturelle Öffnung des Öffentlichen Dienstes ist ein wichtiges Werkzeug, um bisher ignorierte Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund, wie interkulturelle Kompetenz oder Mehrsprachigkeit, gezielt wertzuschätzen und im Arbeitsalltag nutzen zu können.

- Stärkung der kulturellen Vielfalt und Toleranz in Bayern. Tiefgreifende, aber unbegründete kulturelle Einschränkungen sollen aufgehoben werden. So soll beispielsweise die Bestattung im Leinentuch erlaubt werden, die für viele Menschen kulturell wichtig, aber bisher bayernweit verboten ist. Die Erlaubnis von Bestattungen im Leinentuch ermöglicht diesen Menschen endlich eines würdevolles Leben und Sterben in Bayern. Die Bandbreite dringend notwendiger rechtlicher Absicherungen ist auf Grund jahrelanger Versäumnisse enorm.

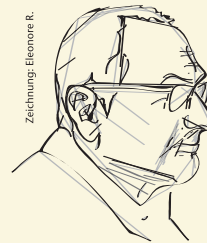
Der bayerischen Integrationspolitik einen rechtlichen Rahmen zu geben ist also unumstößlich, um bestehenden Diskriminierungen entgegenzuwirken und gleichzeitig eine rechtliche Grundlage für ein friedliches Miteinander aller in Bayern lebenden Menschen zu schaffen. Bayern braucht endlich ein Integrationsgesetz! ■

Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

Es ist schon wieder eine Weile her, seit der unbeugsame Bürgerrechtler, Freiheitskämpfer und Präsident Südafrikas, Nelson Mandela, zu Grabe getragen wurde. Nürnberg, die selbst ernannte Stadt der Menschenrechte, hat er nie besucht. Das ist gut so. Wie hätte man dem Nobelpreisträger erklären wollen, dass hier lediglich ein gepflastertes Stück Parkplatz seinen Namen trägt. Ein städtebaulicher Schandfleck.

Geht es nach dem Willen einiger angeblich besonders um das Wohl der Südstadt besorgter Menschen, dann wird sich daran auch nie mehr etwas ändern. Obwohl seit Jahren preisgekrönte Wettbewerbsergebnisse vorliegen, aus der Blechwüste einen



richtigen Platz zu machen und obwohl mittlerweile sogar Geld für den Umbau aus Berlin fließen kann. Nein, sagen einige Geschäftsleute aus dem Süden. Sie pochen auf möglichst viel Raum für abgestellte Autos. Bäume, Brunnen und Grünzeug stören nur.

Unterstützung finden sie bei Claqueuren aus den Reihen der CSU. Die Aufenthaltsqualität des Platzes dürfe nicht im Vordergrund stehen, befindet ein ansonsten überlegter Christsozialer. Das gilt für die Menschen, die Fußgänger. Die Autos sollen sich weiter in großer Zahl dort aufhalten und wohlfühlen dürfen. Eine verrückte Welt. Der Namensgeber kriegt davon nichts mehr mit.

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
 Verantwortlich: Rüdiger Löster
 Redaktion: Christian Vogel, Dr. Christian Pröbiuß, dsp@spd-nuernberg.de
 Redaktionsanschrift:
 der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389650

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare



Termine

03.06.2014 - 19:30 Uhr

SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
SVL-Sportheim,
Schupfer Str. 81

03.06.2014 - 19:30 Uhr

SPD Ziegelstein:
Ortsvereinsitzung
Gaststätte TUSPO,
Hernhüttestraße 75

03.06.2014 - 19:30 Uhr

SPD Worzeldorf:
Funktionärssitzung
Sportgaststätte, Friedrich-
Overbeck-Straße

03.06.2014 - 19:30 Uhr

SPD Reichelsdorf-Mühlhof:
OV-Sitzung
SVR-Sportgaststätte,
Schöbleinsgasse 9

03.06.2014 - 20:00 Uhr

SPD Großgründlach:
Mitgliederversammlung
SFG-Sportheim,
Würzburger Straße 61

10.06.2014 - 19:30 Uhr

SPD Johannis: Aktiventreffen

10.06.2014 - 19:30 Uhr

SPD-Gostenhof:
Ortsvereinstreff
Nachbarschaftshaus Gosten-
hof, Adam-Klein-Str. 6

10.06.2014 - 19:30 Uhr

SPD – Fischbach:
Mitgliedertreff
Gaststätte TSV Altenfurt,
Wohlauer Str. 16

12 Punkte von Sigmar Gabriel zum Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) Abkommen

1. Ein transatlantisches Handelsabkommen eröffnet die Chance Maßstäbe zu setzen und kann zum Hebel einer politischen Gestaltung der wirtschaftlichen Globalisierung werden.

Es geht nicht um den Abbau von wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Standards, sondern dieses Freihandelsabkommen zu weltweiten Fortschritten bei der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten, Verbraucherschutz und Arbeitnehmerrechten zu nutzen.

a. Die nachhaltige Entwicklung soll ein vorrangiges Ziel der Vertragsparteien sein.

b. Ein hohes Umwelt-, Arbeits- und Verbraucherschutzniveau soll im Einklang mit dem Besitzstand der EU und den Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten gefördert werden.

c. Förderung der kulturellen Vielfalt muss gewahrt werden.

d. Die hohe Qualität der öffentlichen Daseinsvorsorge in der EU soll im Einklang mit dem Vertrag über die Arbeitsweise der europäischen Union, insbesondere dem Protokoll Nr. 26 über Dienste von allgemeinem Interesse, gewahrt werden.

2. Abzubauen sind neben tarifären Handelshemmnissen nicht-tarifäre Handelshemmnisse, deren Abbau im gegenseitigen Interesse ist.

3. Der Abbau der verbliebenen tarifären Hindernisse (Zölle) erschließt neue Wachstumschancen.

4. Das Recht der Mitbestimmung, der Betriebsverfassung und der Tarifautonomie ist kein nicht-tarifäres Handelshemmnis und daher auch nicht Gegenstand der TTIP-Verhandlungen und darf es auch im Verlauf der Verhandlungen nicht werden. Vorschriften über Lohnverhandlungen, das Streikrecht, Mindestlöhne und Tarifverträge bleiben unberührt.

5. Wenn unterschiedliche Schutzniveaus existieren, können diese durch das Abkommen nicht nivelliert werden.

6. Das Abkommen soll durch eine Verbesserung der Transparenz auch zu einem höhe-

ren gegenseitigen Vertrauen und zur Verbesserung des Verbraucherschutzes beitragen.

7. Das Abkommen soll dazu beitragen, dass im Bereich der Zukunftstechnologien durch die Entwicklung gemeinsamer Standards optimale Rahmenbedingungen für Innovationen bei Gewährleistung hoher Schutzstandards geschaffen werden.

8. Das Abkommen soll durch hohe Standards für Verbraucherschutz, Nachhaltig-



Bildquelle: Erich Westendarp / pixelio.de

keit und die Berücksichtigung von Arbeitnehmerinteressen die Maßstäbe für andere Investitions- und Partnerschaftsabkommen erhöhen. Schmutzigen Wettbewerb durch Lohndumping wollen wir nicht.

9. Im Bereich der öffentlichen Vergabe und Beschaffung ist es das Ziel, dass Anbieter in der EU und in den USA gleichberechtigten Zugang zu Ausschreibungsverfahren haben und nicht diskriminiert werden.

10. Die Daseinsvorsorge darf nicht gefährdet werden.

11. Spezielle Investitionsschutzvorschriften sind in einem Abkommen zwischen den USA und der EU nicht erforderlich.

12. Erforderlich ist eine größtmögliche Transparenz der Verhandlungen einschließlich einer lebendigen demokratischen Debatte. ■

Zeit für uns!

Fokus auf die inhaltliche Arbeit

VON CARL VELDMAN UND NASSER AHMED

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“

Folgt man dieser alten Weisheit, so hätten die Jusos Nürnberg das Recht dazu, sich die nächsten Jahre zu vergnügen, einfach Spaß zu haben. Denn das letzte Jahr brachte überdurchschnittlich viel Arbeit. Im Bundestags- und Landtagswahlkampf mischten die Jusos an vorderster Front mit, im Kommunalwahlkampf setzten sie mit Juso-Man Maßstäbe für alle folgenden Jugendwahlkämpfe und im EU-Wahlkampf unterstützten sie Steffi Schäfer (Ehrenspielführerin der Jusos Nürn-

berg) nach Kräften. Nebenbei veranstalteten sie natürlich wie gewöhnlich die legendäre Sommerfeier, die berühmte Weihnachtsfeier, den Juso-Bundeskongress (!), zwei Landeskonferenzen der Jusos Bayern und waren bei Rock im Park mit von der Partie. Ganz zu schweigen von den wöchentlichen Sitzungen! Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Arbeit im Grundsätzlichen, die theoretische Fundierung und Ausbildung unserer jungen GenossInnen im letzten Jahr zu kurz kam. Im Wahlkampf lag der Fokus auf der Außendarstellung, was auch gut gelungen ist. Doch um in der Öffentlichkeit für etwas stehen zu können, muss auch Inhaltliches erarbeitet, diskutiert und verabschiedet werden.

Ab Anfang Juli 2014 bis voraussichtlich Januar 2015 werden wir drei große Seminarblöcke bearbeiten. Dabei hängen wir uns entlang unserer großen Utopien: Sozialismus, Feminismus und Internationalismus. Was kann Sozialismus im 21. Jahrhundert unter den neuen globalen Bedingungen bedeuten? Was genau meinen wir mit Feminismus und was hat sich seit den 1980er Jahren in der feministischen Diskussion getan? Fragen wie diese werden wir in den intensiven Seminarblöcken bearbeiten. Zu jedem Seminar gehören verschiedene Veranstaltungsformate. Bei einer „Jusos unterwegs“-Veranstaltung



gehen wir passend zum Thema in Einrichtungen, beim AK Grundsatzfragen diskutieren wir historisch und ideengeschichtliche Grundlagen und bei Pro-Kontra diskutieren wir zugespitzt anhand zweier Perspektiven auf ein Thema. ■

Wie können wir jetzt – nachdem die Wahlkämpfe passé sind – wieder in die inhaltliche Grundlagenarbeit einsteigen? Unsere Antwort: durch das Projekt „Zeit für uns!“

gehen wir passend zum Thema in Einrichtungen, beim AK Grundsatzfragen diskutieren wir historisch und ideengeschichtliche Grundlagen und bei Pro-Kontra diskutieren wir zugespitzt anhand zweier Perspektiven auf ein Thema. ■

Dein Interesse ist geweckt?

Du möchtest an einem oder mehreren Seminarblöcken teilnehmen?

Dann melde dich bei dem Koordinator für „Zeit für uns!“, Carl Veldman an: carl.veldman@jusos-nuernberg.de Du musst kein Juso sein, das Angebot richtet sich an alle interessierten SPD-Mitglieder und BürgerInnen ohne Parteibuch!

Termine

12.06.2014 - 18:30 Uhr
SPD Südwest:
Politischer Stammtisch
Sportgaststätte SG Nürnberg Fürth, Regelsbacher Straße 56

16.06.2014 - 19:30 Uhr
SPD Hasenbuck:
Rote Runde
Gasthof Süd,
Ingolstädter Straße 51

17.06.2014 - 19:30 Uhr
SPD Eibach-Röthenbach:
OV-Sitzung
Kulturladen

21.06.2014 - 10:00 Uhr
Kärwa St. Johannis:
Infostand

21.06.2014 - 17:00 Uhr
SPD Schweinau/St. Leonhard und SPD Eibach:
Sonnwendfeuer
Schweinauer Buck, U-Bahnhaltstelle: Hohe Marter

24.06.2014 - 14:00 Uhr
SPD Nürnberg AG 60plus:
Treffen
Sitzungszimmer (Hof) des Karl-Bröger-Zentrums
Karl-Bröger-Straße 9

25.06.2014 - 19:30 Uhr
SPD Hummelstein:
Aktiventreff
Wirtshaus Galvani,
Galvanistraße 10



INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

ALLEMAGNE Port payé

Termine

26.06.2014 - 17:00 Uhr

AfA SPD Nürnberg:
Sitzung
SPD Sitzungszimmer,
Karl-Bröger-Straße 9

29.06.2014 - 11:00 Uhr

SPD Gostenhof:
Frühschoppen
offener Stammtisch, Schanzenbräu Schankwirtschaft,
Adam-Klein-Str. 27

01.07.2014 - 19:30 Uhr

SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
SVL-Sportheim,
Schupfer Str. 81

01.07.2014 - 19:30 Uhr

SPD Ziegelstein:
Ortsvereinsitzung
Gaststätte TUSPO,
Herrnhüttestraße 75

01.07.2014 - 20:00 Uhr

SPD Großgründlach:
Mitgliederversammlung
SFG-Sportheim,
Würzburger Straße 61

02.07.2014 - 19:00 Uhr

AfB der SPD Nürnberg:
Aktiventreffen
Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Karl-Bröger-Zentrum,
Karl-Bröger-Str. 9, Sitzungszimmer

Für ein Europa des Friedens – das Erbe Willy Brandts nicht verspielen

VON DR. MANFRED SCHOLZ

■ Bis vor fünf Monaten glaubten wir, dank Willy Brandt, ein sicheres Friedensfundament in Europa geschaffen zu haben. Trotz Anfeindungen und Verleumdungen gegen Willy Brandt und die SPD führte die beharrliche Politik des Friedensnobelpreisträgers zum Abbau des kalten Krieges und zur Verständigung mit Osteuropa und Russland.

Seit der einseitigen Parteinahme der EU für die Aufständischen in Kiew um Klitschko, Timoschenko und die Rechtsradikalen, wird der Krieg wieder beschworen und der Frieden in Europa aufs Spiel gesetzt. Obwohl die Ukraine weder zur EU noch zur NATO

ernsten Warnungen von Helmut Schmidt, Gerhard Schröder und Hans-Jochen Vogel verhallen ungehört.

Die Nürnberger SPD hat in dieser Situation auf ihrer Jahreshauptversammlung mit großer Mehrheit folgenden Antrag an SPD-Vorstand und Bundestagsfraktion gestellt:

„Die SPD-Fraktion und der Vorstand der SPD setzen sich für eine Friedenspolitik im Osten Europas ein. Die Erfolge der Ostpolitik Willy Brandts dürfen nicht durch eine Aufnahme der Ukraine in die NATO zu nichte gemacht werden“.

Ob die EU gut beraten ist, der Ukraine Milliarden(-kredite) zu versprechen und sie im Schnellverfahren zu vereinnahmen, kann ebenfalls bezweifelt werden. Militärische Vereinbarungen der EU mit der Übergangsregierung sind keinesfalls friedensfördernd.

Und der „Bruch des Völkerrechts“ auf der Krim? Fest steht, dass die Krim innerhalb der Ukraine den Status einer „Autonomen Republik“ hatte, im Gegensatz zu den anderen 24 Be-

gehört, drohen beide Russland mit Boykott- und Militärmaßnahmen. Der seit längerem vorhandene antirussische Mainstream in Medien und Politik zerstört die Friedensfundamente, die Willy Brandt gelegt hat. Die

zirken der Ukraine. Vor dem geschichtlichen Hintergrund der Krim bezweifelt niemand ernsthaft, dass die Bevölkerung mit übergroßer Mehrheit den Anschluss an Russland auch so wollte. ■



Bildquelle: fotolia.de / AlterFalter

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang Juli 2014!